

Martin Tillmann

Michael Fritz / Claudia Klumpp / Martin Rieder / Roland Schmeling / Stephan Schneider

Umsetzung der IEC/IEEE 82079-1 Ed. 2

Unter Bräcksichtigung anderer branchenspezifischer Normen

Praxisleitfäden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

tcworld GmbH Heilbronner Str. 86 70191 Stuttgart Telefon +49 711 65704-0 E-Mail info@tekom.de www.tekom.de

ISBN 978-3-944449-87-6 Soft ever ISBN 978-3-944449-88-3 E-30 CDF

Lektorat: Alexander Karz Rolaktionsbüro Kurz, Stuttgart

Layout: Elisabeth Gräfe, www.fraugraefe.de

Alle Rechte v. b nalten. Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Die Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien ist untersagt.

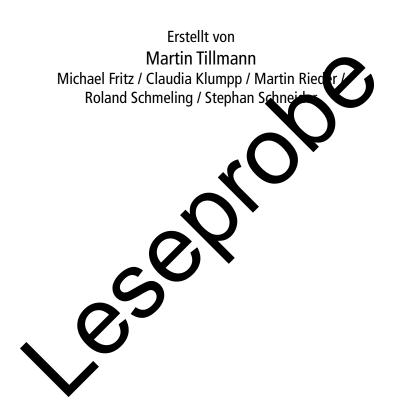
© tcworld 2020

Es gelten die Allgemeinen Lizenzbedingungen der tcworld GmbH für elektronische Publikationen: https://www.tekom.de/fileadmin/tekom.de/Downloads/tekom-Publikationen/2023-04-25_Lizenzbedingungen-allgemein_de.pdf

Lizenznummer: Leseprobe

Umsetzung der IEC/IEEE 82079-1 Ed. 2

Unter Berücksichtigung anderer branchenspezifischer Normen



Inhalt

1	Eir	lleitung	10
	1.1	Warum wurde die Norm überarbeitet?	10
	1.2	Wer war an der Überarbeitung beteiligt?	10
	1.3	Die Beteiligung der tekom und die Beteiligung der Autoren	
		im Speziellen	13
	1.4	Wer ist die Zielgruppe dieses Praxisleitfadens?	13
	1.5	Regelungsgehalt der Norm und Neuerungen	13
	1.6	Aufbau des Leitfadens	15
		1.6.1 Muss-Anforderungen und Soll-Anforderungen1.6.2 Anwendung des Leitfadens	16 17
_	¥ 4 7 9		
2		chtige Änderungen und Bezug zu anderen Normen	18
	2.1	Paradigmenwechsel: Vom Dokument zur Information	18
		Titel der Norm	18
	2.3		18
		Informationstypen und Informationst anagement	19
		Die IEC/IEEE 82079-1 als Horizona no m	20
	2.6	Verweise auf andere Normen	20
3	Wi	chtige Begriffsfelder	22
	3.1	Dokumente und Informationsprodukte	22
	3.2	Ziel- und Nutze st ppen	22
	3.3	Produkte	23
	3.4	Inform tionsstrukturen	23
	3.5	Prozess	23
	3.6	Sicherheit	24
	3.7	Qualität	24
4	Erf	üllung der Anforderungen der Norm	25
5	Pri	nzipien	27
	5.1	Allgemeines	27
	5.2	Zweck der Nutzungsinformation	28
		5.2.1 Allgemeines	28
		5.2.2 Nutzungsinformation als Teil des Produkts	29
		5.2.3 Zielgruppenorientierung	29
		5.2.4 Sicherer Gebrauch des unterstützten Produkts	29
		5.2.5 Produktkonformität durch die Nutzungsinformation	29

	5.3	Informa	ationsqualität	30
		5.3.1	Allgemeines	30
		5.3.2	Vollständigkeit	30
		5.3.3	Minimalismus	30
		5.3.4	Korrektheit	31
		5.3.5	Prägnanz	31
		5.3.6	Konsistenz	31
		5.3.7	Verständlichkeit	31
		5.3.8	Verfügbarkeit	32
	5.4	Gebrau	ch wiederholbarer Verfahren	32
5	Info	ormatio	nsmanagementprozess	33
	6.1	Allgem	eines	36
	6.2	Analyse	e und Planung von Nutzungsinformationen	38
		6.2.1	Allgemeines	38
		6.2.2	Zielgruppen	39
		6.2.3	Medien	41
		6.2.4	Sprachen	43
		6.2.5	Informationsquellen	43
		6.2.6	Informationserhaltung	45
		6.2.7	Risikomanagement	45
		6.2.8	Vertragliche Vereinbarungen und rechtliche	
			Rahmenbedingungen	46
		6.2.9	Projektmanagement und kor trolle	46
		6.2.10	Konfigurationsmanagement	47
		6.2.11	Personalmanagement	47
		6.2.12	Qualitätskoltrak	47
	6.3		ung und En vicklang, einschließlich Review, Bearbeitung und	
		Prüfung		48
			Allgemeines	48
		6.3.2	stalting, Informationsbeschaffung und -entwicklung	48
		6.3.3	Rev. w, Bearbeitung und Prüfung	49
	6.4	Herstell	lung und Vertrieb	50
			ltung, Pflege und Verbesserung	51
	Eins	schub 5.4	4 Gebrauch wiederholbarer Verfahren	51
7	Inh	alt von l	Nutzungsinformationen	52
	7.1	Allgem	eines	66
	7.2	Kennze	ichnungen	66
		7.2.1	Identifikation von Nutzungsinformationen	66
		7.2.2	Identifikation des unterstützten Produkts	66
		7.2.3	Identifikation des Inverkehrbringers	67
	7.3	Wichtig	gkeit der Aufbewahrung von gedruckten Nutzungsinformationen	67
	7.4	Darstell	lungsformen	68

7.5	Termin	ologie	68
7.6	Akrony	me, Abkürzungen und Fachwörter	69
7.7		ng von Sicherheitszeichen, grafischen Symbolen und ichnungen	69
7.8	Produk	tbeschreibung	69
	7.8.1	Allgemeine Beschreibung	69
		Visualisierung	70
	7.8.3	Spezifikationen	71
7.9	Mitgelie	eferte Zubehörteile, Verbrauchsmaterialien, Ersatzteile	71
	7.9.1	Mit dem Produkt gelieferte Zubehörteile	72
	7.9.2	Verbrauchsmaterialien	72
	7.9.3	Ersatzteile	73
7.10	Währer	nd des Lebenszyklus des unterstützten Produkts erforderliche	
		gsinformationen	73
	7.10.1	Allgemeines	73
		Erneutes Verpacken des unterstützten Produk	74
		Transport und Lagerung des unterstützen Produkts	74
		Installation des unterstützten Produkts	74 75
		Inbetriebnahme des unterstützter Proc. kts Modifikation des unterstützter Pr. duk s	75 75
		Betrieb des unterstützten Produkts	75 75
	7.10.7	7.10.7.1 Allgemeines	75
		7.10.7.2 Normalbetrieb	76
		7.10.7.3 Außergev öhr Ache Vtuationen und Notsituationen	76
	7.10.8	Fehleranzeigen und Signale von Warneinrichtungen des	
		unterstützte Produkts	77
	7.10.9	Bedeutre von Si "nalen	77
	7.10.10	Instan heliung des unterstützten Produkts durch nicht	
	•	geschuk Po sonen und Fachkräfte	78
		10.10.1 Allgemeines	78
		7.1 1.2 Instandhaltung durch nicht geschulte Personen	78 5 0
	7 10 11	7.10.10.3 Instandhaltung durch Fachkräfte	78 70
		Instandhaltung komplexer Systeme	79
	7.10.12	Fehlerbehebung und Reparatur des unterstützten Produkts durch nicht geschulte Personen und Fachkräfte	79
		7.10.12.1 Allgemeines	79 79
		7.10.12.1 Informationen für nicht geschulte Personen	80
		7.10.12.3 Informationen für Fachkräfte	80
	7.10.13	Austausch von Teilen durch nicht geschulte Personen und	
		Fachkräfte	80
	7.10.14	Demontage, Recycling und Entsorgung des unterstützten	
		Produkts	81
		7.10.14.1 Allgemeines	81
		7.10.14.2 Demontage	81
		7.10.14.3 Recycling	81
		7.10.14.4 Entsorgung	81

	7.11	Sicherh	eitsbezogene Informationen	82
			Arten von sicherheitsbezogenen Informationen	82
		7.11.2	Platzieren von sicherheitsbezogenen Informationen	82
		7.11.3	Vorkehrungen für bestimmte Zielgruppen	82
		7.11.4	Sicherheitshinweise	83
		7.11.5	Warnhinweise	84
			7.11.5.1 Allgemeines	84
			7.11.5.2 Gestaltung	84
			7.11.5.3 Signalwörter für Personenschäden	85
		= 11 <	7.11.5.4 Signalwörter für Sachschäden	85
		7.11.6	Sicherheitsbezogene Informationen in Kurzanleitungen	86
	7.12	2 Anleitu	ingen zur Montage von Produkten zur Selbstmontage	86
	7.13		gsinformationen für komplexe Systeme	0.7
			endokumentation)	87
	7.14		ationssicherheit und Datenschutz	87
			Allgemeines	87
		7.14.2	Funktionen für die Zugriffskontrolle und der Stadz vertraulicher Daten	88
	7.15	Schulu	ng	88
8	Str	uktur de	er Nutzungsinformation	89
	8.1	Allgem	eines	90
	8.2	Inform	ationstypen	94
	8.3	Struktu	rierung	95
	8.4	Naviga	tion und Info mationssereitstellung	96
		8.4.1	Allgemeines	96
		8.4.2	Gedrukte Autzungsinformationen	96
		8.4.3	Elektro sch Bereitstellung	97
9	Me	dien un	d Arma	99
	9.1	Allgem	eines	102
	9.2	Haltbaı	keit der ausgewählten Medien	103
	9.3	Verwer	ndung von Animationen oder audiovisuellen Darstellungen	104
	9.4	Platzier	ung und Verfügbarkeit	104
	9.5	Druckf	ähige Informationen	104
	9.6	Benutz	erinteraktion und Suchfunktionen	104
	9.7	Herunt	erladbare Nutzungsinformationen	105
	9.8		g für die Einsatzbedingungen des unterstützten Produkts	105
	9.9	Format	konsistenz	106
	9.10) Leserli	chkeit, Lesbarkeit und Verständlichkeit	106
		9.10.1	Textschriftgrößen und -höhen von Sicherheitszeichen und grafischen Symbolen	106

	9.10.2	Maximaler Helligkeitskontrast	106
	9.10.3	8	
	0.10.4	der Verpackung	106
	9.10.4	Mindesthöhen von Sicherheitszeichen und grafischen Symbolen	107
	9.10.5	•	107
	9.10.6	e e	108
	9.11 Einsatz	z von Visualisierung	108
	9.11.1	<i>,</i>	108
		Illustrationen	109
		Eine Illustration, ein Informationsprodukt	112
		Illustration mit Beschriftung	112
		ndung von Tabellen	112
		ndung von Farben	112
		ndung von Icons	112
		rksamkeit auf sicherheitsbezogene Information 1 ler ken	113
		Allgemeines Haltbarkeit und Sichtbarkeit	113 116
	9.13.2	Transarken und Sichtbarken	110
1(Berufliche	Kompetenzen	117
	10.1 Allgem	neines	117
	10.2 Aufgab	enbezogene Kompetenz	117
	10.3 Leistur	ngsniveaus	119
	10.4 Kompe	etenzen der Übersett r	120
1 1	Dec Verbäl	this wan IEC CE 2070 1 mm and all the and	
1 1		tnis von IECALEE 2079-1 zu produkt- und pezifischen Jormen	121
	-	ct- und blanckenspezifische Anforderungen vor allgemeinen	121
		le ungen	122
		larisce Darstellung der Schnittstellen von EN ISO 20607	
	_	/IEEE 82079-1	124
	11.2.1	Prinzipien und allgemeine Informationen	124
	11.2.2	O	125
		IT-Sicherheit in Betriebsanleitungen	127
		Publikationsformen im Einklang der Normen	127
		20607 und IEC/IEEE 82079-1 im direkten Vergleich	128
	11.4 Arbeit	mit mehreren Normen	129

12	Anhang	131		
	12.1 Forderungen an den Inhalt von Nutzungsinformationen aus der Maschinenrichtlinie (2006/42/EG)	131		
	12.2 Grenzen der Maschine	132		
	12.3 Lebensphasen der Maschine	133		
	12.4 Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis			
	 12.5 Beispiele zur Signalwortermittlung 12.5.1 Beispiel anhand des Risikographen nach Reudenbach 12.5.2 Beispiel anhand des Risikographen nach EN 60601 	137 137 138		
13	Literatur	139		
14	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	141		
15	Autoren	143		

1 Einleitung

Die IEC/IEEE 82079-1 Edition 2 Preparation of information for use (instructions for use) of products – Part 1: Principles and general requirements hat sich seit dem Erscheinen der ersten Edition im Jahr 2012 zur wichtigsten Norm im Bereich Technische Kommunikation entwickelt. Als sogenannte Horizontalnorm ist sie branchenübergreifend für alle Arten von Produkten anwendbar.

Hinweis:

Der Kommentar bezieht sich im Folgenden immer auf die Edition 2, ohne das gesondert zu erwähnen.

1.1 Warum wurde die Norm überarbeitet?

Grundsätzlich unterliegen Normen einem fünfjährigen Prüfy ⊾und Überarbeitungszyklus. Für die IEC 82079-1 wurde die Überarbeitung 2014 angestoßen. Im sogenannten Review Report wurden die Ee Überarbeitung festgelegt: Nicht nur Revisionsfehler, wie z.B. falsche zen, sollten beseitigt efere werden; von Anfang an war klar, dass dies eine ut berarbeitung werden sollte, die in der ersten Edition nicht mehr berüc tsicht ste Fragestellungen umfassend aufgreift sowie wesentliche Verbesserus en, Inhalte und neue Erkenntnisse aus der Praxis berücksichtigt.

Die Struktur wurde als eine wesenth he Sowache der Norm identifiziert. Viele zusammengehörende Themen und Aspekse varen über die gesamte Norm verteilt, was zu Unübersichtlichkeit und eine getingen Benutzerfreundlichkeit führte. Darüber hinaus sollte die Verstärzilie keit der Norm verbessert werden, da Passagen identifiziert wurden, die untere an llich oder nicht eindeutig formuliert waren.

Inhaltlich wurden in Twiew Leport teilweise auch neue Themen genannt, denen die überarbeitete Idit on mehr Gewicht geben sollte. Hierzu gehört der Prozess der Qualitätscherung, Ion – einschließlich der Definition konkreter Qualitätskriterien – meh Raumegegeben werden sollte. Überhaupt sollte der Prozess der Informationsentwicklung detaillierter abgebildet werden. Auch sollten die gängigen Strukturierungsprinzipien und Kriterien für die Strukturierung einfließen. Einen weiteren Schwerpunkt bildete der Aufbau von Schritt-für-Schritt-Anleitungen.

1.2 Wer war an der Überarbeitung beteiligt?

Die Überarbeitung fand in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe JWG 16 (Joint Working Group 16) der beiden Normungsorganisationen ISO (International Organization for Standardization) und IEC (International Electrotechnical Commission) statt. Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist eine Vereinbarung der beiden Normungsorganisationen, nach der die Norm immer nur die führende Organisation im Namen trägt. Da bei der 82079-1 immer IEC die führende Organisation war, hieß die bisherige Norm IEC 82079-1, obwohl die Norm ebenso von ISO getragen wird. Dies zu wissen ist deshalb von Bedeutung, weil in einigen Branchen die Akzeptanz gegenüber einer Norm von den Normenorganisationen abhängt, die diese Norm

tragen. So wird die Normung im Maschinenbau beispielsweise überwiegend von der ISO getragen, weshalb es IEC-Normen im Maschinenbau etwas schwerer haben, die erforderliche Akzeptanz zu erreichen.

An der Überarbeitung war darüber hinaus noch eine dritte große Normungsorganisation, IEEE (Institute of Electrical and Electronics Engineers), beteiligt (siehe Abbildung 1). Da nur IEC und IEEE eine Vereinbarung zur gemeinsamen Normungsarbeit haben, trägt die neue Edition nun IEC/IEEE im Namen. Das ist aus unserer Sicht sehr bedauerlich, da die Norm nach wie vor auch von der ISO getragen wird. Die Sichtbarkeit und damit die Bedeutung für den US-Markt hingegen dürfte mit dem Eintritt der IEEE gestiegen sein.

Internationale Ebene	ISO iso.org		IEC iec.ch			IEEE* ieee.org	
Nationale Ebene weltweit	DIN din.de	SA sac.go	_	SA standards.org.au	ansi	/g	JIS jisc.go.jp (und weitere Org.)
Europa	CEN cen.eu			CEN EC	1		
Nationale Ebene in	ASI austrian- standards.at	UN uni.c		DS ds.dk	SFS sfs.f		BSI bsigroup.com (und weitere Org.)
Europa	DIN din.de			DKE VDE dke.de			

^{*} Besonderheit: IEEE (Institute of Electrical and Vectronics Engineers) ist als einer der weltgrößten Berufsfachverbände auf der internationalen ben Rabei.

Abbildung 1: Normungsorganization in ternational und national

Die folgende Übersicht is. Abildung 2 zeigt die zeitliche Abfolge der Arbeit der JWG 16. Nebenbei bem Art Viele der Beteiligten der JWG sind ehrenamtlich tätig, was sich durchars auch auf die Zusammensetzung des Gremiums auswirkt.

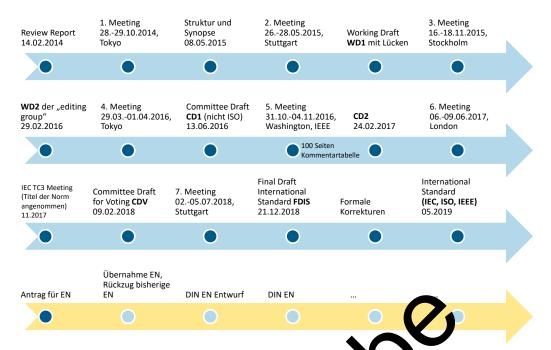


Abbildung 2: Überarbeitung der Norm in zeitlicher Abfo

Insgesamt arbeiteten an der Überarbeitung 21 (xpertin aus neun Ländern mit. Darüber hinaus kommentierten Experten als vieler weiteren Ländern die Normentwürfe und trugen so dazu bei, dass die Norminternational Anwendung finden kann.



Abbildung 3: Zusammensetzung der Joint Working Group 16 nach Herkunftsländern

1.3 Die Beteiligung der tekom und die Beteiligung der Autoren im Speziellen

Die tekom war noch nie so intensiv in ein Normungsprojekt involviert wie in diese Überarbeitung. Die tekom war direkt durch Dr. Michael Fritz und Dr. Claudia Klumpp vertreten. Frau Dr. Klumpp übernahm 2017 die Convenorschaft, also die Leitung der Arbeitsgruppe. Roland Schmeling und Stephan Schneider arbeiteten ebenfalls maßgeblich als Experten in der internationalen Arbeitsgruppe mit.

Martin Tillmann, der Hauptautor des Leitfadens, arbeitete maßgeblich im deutschen Spiegelgremium der IEC/IEEE 82079-1, dem DEK GUK 113.1, mit. Martin Rieder wiederum ist Experte der internationalen Arbeitsgruppe ISO TC 199 WG5, in der die ISO 20607 Safety of machinery – Instruction handbook – General drafting principles erarbeitet worden ist.

Das Hintergrundwissen der Autoren über den gesamten Überarbeitungsprozess und über die vielen Diskussionen, wie z.B. über die Entwicklung des neuen Konzepts der "information for use", ist in diesen Praxisleitfaden ei gestossen.

1.4 Wer ist die Zielgruppe dieses Praxisleit iden ?

Die Zielgruppe ist identisch mit der Zielgruppe (er Norm selbst: Der Praxisleitfaden richtet sich an alle, die für die Konzeptiot (Ers. Ung, Erhaltung, Übersetzung, Lokalisierung, Integration von Inhalten, Herstellung und Bereitstellung von Nutzungsinformationen verantwortlich oder dara beteiligt sind.

1.5 Regelungsgehalt der Narm und Neuerungen

Die IEC/IEEE 82079-1 ach der Neustrukturierung nun in folgende Abschnitte gegliedert:

- (1) Anwendungsbere
- (2) Normatik Referenzen
- (3) Begriffe
- (4) Erfüllung der Anforderungen (früher: Konformität)
- (5) Prinzipien
- (6) Informationsmanagementprozess
- (7) Inhalt von Nutzungsinformationen
- (8) Struktur von Nutzungsinformationen
- (9) Mittel, Darstellung und Medien der Nutzungsinformationen
- (10) Berufliche Kompetenzen

Annex A (informativ): Anleitung zur Bewertung der Erfüllung der Anforderungen

Der in *Abschnitt 1* geregelte Anwendungsbereich wurde zwar nicht ausgedehnt, aber ausführlicher beschrieben. Die normativen Referenzen und die Begriffsdefinitionen in den *Abschnitten 2 und 3* wurden überarbeitet, enthalten aber – abgesehen vom neuen Konzept der Nutzungsinformation – keine großen Überraschungen.

Abschnitt 4 ersetzt Abschnitt 7 (Konformität) der Vorgängerversion. Aufgrund von ISO- und IEC-Regularien wurde der Abschnitt umbenannt und nach vorne gestellt.

Abschnitt 4 über die Möglichkeiten, die Übereinstimmung mit der Norm nachzuweisen, enthält eine wesentliche Neuerung: Es kann nun nicht nur die Erfüllung der Anforderungen an die Nutzungsinformationen beansprucht werden, sondern auch die Erfüllung von Anforderungen an den Informationsmanagementprozess. Hierbei ist es dem Inverkehrbringer selbst überlassen, ob er nur die Erfüllung der Anforderungen an die Nutzungsinformationen oder auch die Erfüllung der Anforderungen an den Informationsmanagementprozess für sich beanspruchen möchte. Damit wird zugleich die Bedeutung des neuen Abschnitts 6 mit den Anforderungen an den Informationsmanagementprozess unterstrichen. Nur für Verbraucherprodukte ist alleine die Erfüllung der Anforderungen an die Nutzungsinformation maßgeblich.

Bereits die erste Edition der Norm enthielt an unterschiedlichen Stellen Prinzipien, die der Qualität der Nutzungsinformationen dienen. Diese wurden nun in *Abschnitt 5* unter "Principles" übersichtlich zusammengefasst und klarer und einheitlicher formuliert. Dabei ist das "Prinzip des Minimalismus" neu hinzugekommen, sodass es nun sieben Prinzipien für qualitativ hochwertige Nyzungsinformationen gibt:

- Vollständigkeit
- Minimalismus
- Korrektheit
- Prägnanz
- Konsistenz
- Verständlichkeit
- Verfügbarkeit

Abschnitt 6 widmet sich voll und far dem uformationsmanagementprozess. Der Informationsmanagementprozess of charakterisiert durch das Prinzip des Gebrauchs wiederholbarer Verab

Es wird zwischen der er folg hden Prozessgruppen unterschieden, die jeweils in Unterabschnitten benadet werden:

- Analyse urd Planung of Informationen (Unterabschnitt 6.2)
- Konzeption and Entwicklung, einschließlich Review, Bearbeitung und Prüfung (Unterabschnitt
- Herstellung und Vertrieb (Unterabschnitt 6.4)
- Erhaltung, einschließlich Instandhaltung und Verbesserung (Unterabschnitt 6.5)

Der Definition und Analyse der Zielgruppe ist hierbei ein großer Unterabschnitt gewidmet. Die Zielgruppenanalyse ist keine neue Anforderung; in der Praxis hatte sich jedoch gezeigt, dass es nur wenige Organisationen gegeben hat, die eine hinreichend aussagekräftige Zielgruppenanalyse durchgeführt und in der Informationsentwicklung genutzt haben. Die ausführlichere Darstellung der Zielgruppenanalyse soll dazu beitragen, diese Situation zu verbessern.

Der Inhalt der Nutzungsinformation ist in *Abschnitt 7* abgedeckt. Insgesamt finden sich hier viele bekannte Inhalte aus der Vorgängeredition wieder. Im Detail sind jedoch etliche Neuerungen eingeflossen. So wurden beispielsweise die Anforderungen an Informationen zu Ersatzteilen und Verbrauchsmaterialien konkretisiert und die Anforderungen an den Inhalt eines Sicherheitskapitels überarbeitet.

Abschnitt 8 widmet sich der Struktur von Nutzungsinformationen und ist wesentlich ausführlicher als Unterabschnitt 5.15 in der Vorgängeredition. Der Abschnitt empfiehlt beispielsweise zur Strukturierung von Nutzungsinformationen den Gebrauch von Informationsmodellen und schlägt die drei folgenden Vorgehensweisen vor:

- Entwicklung eines Informationsmodells mithilfe einer Strukturierungsmethode
- Verwendung eines bestehenden Informationsmodells, z. B. eines Open-Source-Informationsmodells
- Anpassung eines bestehenden Informationsmodells mithilfe einer Strukturierungsmethode

Ausführliche Hilfe bietet *Abschnitt 8* für die Auswahl geeigneter Strukturierungsprinzipen. Darüber hinaus beschreibt der Abschnitt konkret und ausführlich die Struktur von Schritt-für-Schritt-Anleitungen.

Unterabschnitt 8.4 widmet sich der Navigation und Bereitstellung von Nutzungsinformationen. Die "Navigation" durch gedruckte Nutzungsirkor nationen ist weiterhin abgedeckt. Zentral sind jedoch die Aspekte der dynamischen Bereitstellung von Nutzungsinformationen, z. B. Kontextsensitivität und Schaffen Actionen.

Abschnitt 9 geht auf verschiedene Kommunikations tittel, Medien und die Darstellung der Nutzungsinformationen ein und triffen B. Lassagen zu Haltbarkeit, Verfügbarkeit und Gestaltung, einschließlich der Gestaltung von Sicherheitshinweisen und Warnhinweisen.

Darüber hinaus wurden die äußeren Notzungsbedingungen für die Auswahl des richtigen Formats oder Mediums inschiel gebracht. Ist die Zielgruppe z.B. Servicetechniker für Heizungen, die typischerwise in schlecht beleuchteten Kellern unterwegs ist, ist Papier nicht die opt nede Wahl.

Insgesamt enthält der *Abschaft* etliche Anforderungen, die bereits in der ersten Edition der Norm enthalter was So ist auch die Übersicht über die Empfehlungen zu Schriftgrößen his auf finden.

In Abschnitt 10 wurder en tmalig aufgaben- und leistungsbezogene Kompetenzen für die Ersteller von Mezungsinformationen angegeben sowie auch Anforderungen und Erstellen für die Kompetenzen von Übersetzern. In der ersten Edition der Norm pales hierzu zwar einen kurzen Unterabschnitt (4.2); das dort vorhandene Konzept absoluter Anforderungen an die Kompetenzen wurde jedoch verworfen und durch eine prozessorientierte Kompetenzdefinition ersetzt, mit der die Unternehmen die konkreten Anforderungen an das Personal im Informationsmanagementprozess spezifisch entwickeln sollen.

1.6 Aufbau des Leitfadens

Hinweis:

Die Norm ist in "Abschnitte" und "Unterabschnitte" gegliedert. Der Leitfaden ist in Kapitel gegliedert. Dementsprechend erfolgen die Verweise auf "Abschnitte", wenn es um die Norm geht, oder auf "Kapitel", wenn sie sich auf diesen Leitfaden beziehen.

Der Leitfaden ist fokussiert auf die praktische Umsetzung der Norm. Da die Struktur der IEC/IEEE 82079-1 nachhaltig verbessert worden ist, folgt die Struktur des

Leitfadens überwiegend den Abschnitten der Norm. Allerdings geht der Leitfaden zunächst auf Abschnitte ein, die Anforderungen an die Nutzungsinformationen selbst adressieren; dies sind neben einigen Prinzipien in *Abschnitt 5* vor allem die *Abschnitte 7 bis 9*. Danach geht dieser Leitfaden auf die *Abschnitte 6 und 10* der Norm ein, die den Informationsmanagementprozess behandeln.

In Kapitel 11 das Verhältnis von IEC/IEEE 82079-1 zu produkt- und Branchenspezifischen Normen behandelt der Leitfaden die praxisrelevante Frage, wie die IEC/IEEE 820791 zusammen mit anderen produktspezifischen Normen und deren Anforderungen an die Nutzungsinformationen umgesetzt werden kann. Auf ein wichtiges Beispiel – die Umsetzung der IEC/IEEE 820791 zusammen mit der ISO 20607 – geht der Leitfaden im Besonderen ein.

Die sich auf die Abschnitte der Norm beziehenden Kapitel beginnen alle mit einer Tabelle, die die "Muss-Anforderungen" des entsprechenden Abschnitts der Norm enthält. In den nachfolgenden Unterkapiteln werden dann die Anforderungen und deren Umsetzung ausführlich erläutert.

1.6.1 Muss-Anforderungen und Soll-Anforderungen,

Die Muss-Anforderungen bilden den größten forderungen, die die ıf die Norm stellt. Die Fokussierung dieses Leitfaden Muss-Anforderungen sind der Tatsache geschuldet, dass dieser Leitfade vor n eine Übersicht geben und den Einstieg in die Arbeit mit der Norm ern soll. Sie bedeutet jedoch nicht, dass die Soll-Anforderungen irrelevant elmehr sind die Soll-Anforderungen ind; v der Norm so zu verstehen, dass ei tion Gründe haben sollte, von einer Soll-Anforderung abzuweichen, ı ung der Anforderungen der Norm für sich beanspruchen zu könne

In Normen werden bestil um an ormulierungen benutzt, um die Anforderungen voneinander zu unterschaften. Doei handelt es sich um Vorgaben der Normungsorganisationen. Der Lettfrager orientiert sich an diesen Vorgaben. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die in de Norm und im Leitfaden verwendeten Formulierungen.

Tabelle 1: Formulie. "gen angelehnt an ISO/IEC Directives Part 2: 2018, Abschnitt 7 und DIN 820-2, Abschnitt 7

Requiremen	nts	Anforderungen		
shall	is to is required to it is required that has to only is permitted it is necessary needs to	muss	ist zu ist erforderlich es ist erforderlich, dass hat zu lediglich ist zulässig es ist notwendig ist notwendig	
shall not	it is not allowed [permitted, acceptable, permissible] is required to be not is required that be not is not to be need not do not	soll nicht	es ist nicht erlaubt [zulässig, ak- zeptabel] ist erforderlich, um nicht zu sein ist erforderlich, dass nicht darf nicht sein nicht nötig nicht	

Recommenda	ations	Empfehlungen		
should	it is recommended that ought to	sollte	es wird empfohlen, dass ist in der Regel ist möglichst	
should not	it is not recommended that ought not to	sollte nicht	es wird nicht empfohlen, dass sollte vermieden werden	
Permissions		Erlaubnisse		
may	is permitted is allowed is permissible	darf	ist zugelassen ist erlaubt ist auch zulässig	
need not	it is not required that no is required	braucht nicht	es ist nicht erforderlich, dass ist keine nötig	

1.6.2 Anwendung des Leitfadens

Der Praxisleitfaden eignet sich als Einstiegslektüre und der Norm zu erfassen. Durch den an der Norm orientierte Auft zu lässt sich der Leitfaden sehr gut zusammen mit der Norm lesen, zur die Gelenen Abschnitte der Norm besser zu verstehen.

Dank seines an der Norm orientierten Aus aus Der Leitfaden auch bestens als Nachschlagewerk geeignet.

Wichtige Änderungen und Bezug zu anderen Normen

2.1 Paradigmenwechsel: Vom Dokument zur Information

Der Anwendungsbereich der Norm wurde mit der vorliegenden Edition 2 erheblich erweitert. War bislang die in sich geschlossene Anleitung – in der Regel ein Dokument im Sinne der Norm – der Gegenstand der Betrachtung, spricht die Norm nun von "Nutzungsinformationen". Diese Informationen müssen keine geschlossenen Dokumente mehr sein, sondern können Teil der Bedienoberfläche einer Software, Teil eines Katalogs, Nachrichten in einer App oder ein Bereich in einem Internetauftritt sein.

Dieser Paradigmenwechsel war nicht zuletzt deshalb erforderlich, weil beispielsweise moderne elektronische Medien und die in immer mehr Produkten vorhandenen Bildschirme bis hin zu Anleitungsinformationen, die ab soziale Medien verbreitet werden, den herkömmlichen Begriff des Dokumen spreigen.

2.2 Titel der Norm

Dieses Umdenken von Dokumenten hin zu It ormalieren ist so zentral, dass es sich auch in einem geänderten Titel der Normaliede schlägt: Lautete dieser bisher "Preparation of instructions for use – Structuring content and presentation", stellt der neue Titel die Informationen in der Vorargrand: "Preparation of Information for Use (Instructions for Use) of Producte. Da eine Änderung eines Normentitels einen spürbaren Eingriff in die Normannands naft darstellt und gut begründet sein muss, gab es dazu entsprechend velet and intensive Diskussionen in der Arbeitsgruppe und auch im Normunge annium

Der Titel enthält in Klammern weiterhin den Begriff "Instructions for Use", um die Auffindbackeit der Name in den Datenbanken zu erleichtern; eine Norm ist abhängig von der Akzeptanz, die sie im Markt erhält, sodass die Auffindbarkeit ein wichtiges Kriterium darstellt.

Der Titel von Teil 1 der Norm (aktuell gibt es nur diesen Teil, es sind aber weitere Teile in Planung) hat sich ebenfalls geändert. Der bisherige Titel war "General principles and detailed requirements", im neuen Titel von Teil 1 sind nun die "detailed requirements" entfallen: "Principles and general requirements". Hintergrund ist, dass nun weitere Teile der Normenreihe in Angriff genommen werden sollen, die detailliertere Anforderungen für Nutzungsinformationen in besonderen Fällen enthalten. Diese setzen aber jeweils Teil 1 der Norm voraus. Aktuell geplant ist eine Norm speziell für Montageanleitungen und für Anlagendokumentation.

2.3 Anwendungsbereich

Der Anwendungsbereich der Norm (*Abschnitt 1* "Scope") hat sich mit der Edition 2 zwar im Grundsatz nicht geändert, die deutlich ausführlichere Ausformulierung – jetzt mit Bezug zu "Information" statt "Anleitung" – zeigt jedoch, dass hier

Klärungsbedarf bestand. Durch einige exemplarische Aufzählungen im Anwendungsbereich ist nun beispielsweise deutlich gemacht, dass die Norm für folgende Produkte anzuwenden ist:

- Maschinen und Anlagen
- Medizinprodukte
- Verbraucherprodukte
- Software
- Technische Dienstleistungen

Auch eine große Bandbreite von Medien ist ausdrücklich in der Norm als Anwendungsbereich erwähnt, beispielsweise:

- Service-Informationen, die als PDF verteilt werden
- Onlinehilfen einer Software
- Störungsinformationen, angezeigt auf einer Maschinensteuerung
- Funktionsbeschreibungen eines Medizinprodukts auf der Webseite des Herstellers
- Gedruckte Montageanleitungen in der Verpackung eines Verbratcherprodukts
- Planungsinformationen für einen Sensor, die zum Domioatteitgestellt werden
- Tutorials als Web Based Training
- Unterlagen für ein Produkttraining
- Aufkleber auf einem Produkt

Auch Videos, die den Gebrauch von Produkten unterstützen, fallen damit in den Regelungsbereich der Norm. Auch vonn ein dieser Norm lediglich Anforderungen zur Synchronität zwischen Animator setuel zen und gesprochenem oder geschriebenen Text gibt (siehe Kapitras). 3, könnten diese zu einem späteren Zeitpunkt in einem weiteren Teil der Norman ihn erarbeitet werden. Die Anforderungen zum Informationsmanagemen grozess zu den Qualitätsprinzipien und zur Darstellung von Text in Videos sind schrijonkret und auf Videoproduktionen übertragbar.

2.4 Information typen und Informationsmanagement

Der Wechsel von der Betrachtung von Dokumenten zu Informationen bedingt, dass das Normungsgremium die Grundstruktur des Informationsmanagements in die Norm mit einfließen ließ. Dies schlägt sich insbesondere in den folgenden Stellen der Norm nieder:

- Die Einleitung ("Introduction") zeigt in einer Grafik, wie verwaltete und klassifizierte Informationen in Informationsprodukten bereitgestellt werden. Bei der Klassifikation der Informationen stand das Informationsmodell von DITA (Darwin Information Type Architecture) Pate. Dies bedeutet jedoch keine Festlegung auf das Informationsmodell von DITA.
- Die Prinzipien enthalten das Single-Source-Prinzip und fordern, dass Informationen an einer Stelle zentral gepflegt werden. Dahinter steht die Überlegung, dass redundant gepflegte Informationen stets das Risiko von Widersprüchen bergen.

- In Abschnitt 6 der Norm sind spezifische Anforderungen an das Informationsmanagement enthalten, insbesondere an das Konfigurationsmanagement, das die Notwendigkeit einer Qualitätssicherung von Metadaten deutlich macht.
- Abschnitt 8 fasst weitere konkrete Anforderungen an das Informationsmanagement zusammen.
- Abschnitt 10 nennt ausdrücklich Kompetenzen im Informationsmanagement und stellt den Zusammenhang dieser Kompetenzen mit den Bereichen Verständlichkeit und Produktsicherheit her.

2.5 Die IEC/IEEE 82079-1 als Horizontalnorm

Die IEC/IEEE 82079-1 hat den Status einer Horizontalnorm. Nach der Definition von IEC ist eine Horizontalnorm eine Norm über Grundprinzipien, Konzepte, Terminologie oder technische Merkmale, die für eine Reihe von Normungs-Fachausschüssen relevant und von entscheidender Bedeutung für un Gewährleistung der Kohärenz der Gesamtheit der Normen ist. Bereits im Anwerdungsbereich wird die Stellung der IEC/IEEE 82079-1 deutlich. Ausdräckken erwährt wird hier das Verhältnis zu sektor- oder produktspezifischen Normen wie beispielsweise zur IEC 60335 für elektrische Produkte im Haushalt, zur ISC 2601 für Betriebsanleitungen von Maschinen und zur ISO/IEC 26514 für Software-Ameitungen, die zurzeit überarbeitet wird und künftig besser mit der IEC/LEEE 20,9-1 verzahnt werden soll.

Diese exemplarische Auflistung von Marman im Anwendungsbereich ist bei Weitem nicht erschöpfend. So gibt es be spiels veise zahlreiche Normen über handgeführte Elektrowerkzeuge mit deteillieren Anforderungen an Anleitungen oder die ISO 20417 über Gebrauchsam eigen den Sir Medizinprodukte.

Die IEC/IEEE 82079-1 soll van Gelan den jeweiligen sektor- oder produktspezifischen Normen angewen et auf den und eine fundierte Grundlage aus der Sicht der Technischen Kompanikation bilden. Insbesondere die Prinzipien und die Anforderungen an der Laor nationsmanagementprozess dürften sich in anderen Standards kaum finden.

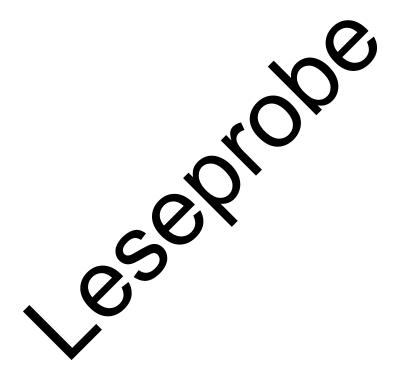
Das folgende KAPITEN 2.6 befasst sich genauer mit dem Verhältnis zwischen der IEC/IEEE 82079-1 von anderen sektor- bzw. produktspezifischen Normen.

2.6 Verweise auf andere Normen

In *Abschnitt 2* "Normative references" der Norm sind Normen aufgelistet, die an anderer Stelle in der IEC/IEEE 82079-1 im Zusammenhang mit bestimmten Anforderungen genannt werden. Soweit diese Anforderungen zu erfüllen sind, müssen die in *Abschnitt 2* genannten Normen ebenfalls vorliegen und berücksichtigt werden. Dies sollte jedoch von der konkreten Anforderung abhängig gemacht werden.

Schließlich finden sich über 50 weitere Normen in der IEC/IEEE 82079-1, auf die informativ verwiesen wird. Informative Verweise können daran erkannt werden, dass sie nicht in direktem Zusammenhang mit der Erfüllung von Anforderungen erwähnt und in der Bibliografie am Ende der Norm gelistet sind – und nicht unter *Abschnitt 2* "Normative references". Es bietet sich an, die Bibliografie zu prüfen, um gegebenenfalls dadurch weitere relevante Normen zu identifizieren.

Die Tatsache, dass eine Norm nicht aufgeführt ist, bedeutet nicht, dass sie irrelevant wäre, und die Anforderung nach einer Normenrecherche (Unterabschnitt 6.2.5 "Information sources") sollte hier durchaus ernst genommen werden. So ist beispielsweise die für die Gestaltung von Sicherheits- und Warnhinweisen, Warnschildern und Warnpiktogrammen wichtige Normenreihe ANSI Z535 als US-amerikanischer Standard nicht ausdrücklich aufgeführt, obwohl sich die inhaltlichen Regelungen der IEC/IEEE 82079-1 im Bereich der Sicherheits- und Warnhinweise stark an der ANSI Z535 orientieren und mit ihr kompatibel sind.



13 Literatur

- ANSI Z535.4-2011 (R2017) Product Safety Signs and Labels
- ANSI Z535.6-2011 (R2017) Product Safety Information in Product Manuals, Instructions and Other Collateral Materials
- DIN 820-2:2018-09 Normungsarbeit Teil 2: Gestaltung von Dokumenten (ISO/IEC-Direktiven) Teil 2:2016, modifiziert
- DIN EN 60601-1:2013-12 Medizinische elektrische Geräte Teil 1: Allgemeine Festlegungen für die Sicherheit einschließlich der wesentlichen Leistungsmerkmale
- DIN EN 61355-1:2009-03 Klassifikation und Kennzeichnung von Dokumenten für Anlagen, Systeme und Ausrüstungen Teil 1: Regeln und Tabellen zur Klassifikation (IEC 61355-1:2008)
- DIN EN 82079-1:2013-06 Erstellen von Gebrauchsanleitungen Gliederung, Inhalt und Darstellung Teil 1: Allgemeine Grundsätze und ausführliche Anforderungen (IEC 82079-1:2012)
- DIN EN ISO 12100:2011-03 Sicherheit von Maschinen Algemeine Gestaltungsleitsätze –Risikobeurteilung und Risikominderung (2001).
- EN 12644-1 Cranes Information for use and testing Part: Instructions EN ISO 20607:2019 Safety of machinery Instruction handbook General drafting principles
- IEC 60073:2002 Basic and safety principles for man-machine interface, marking and identification Coding principles for indicators and actuator
- IEC 60335 Household and similar electrical opliances (Normenreihe)
- IEC 60417:2002 Graphical symbols for se on equipment (Datenbank)
- IEC 60617:2012 Graphical s mbon for diagrams (Datenbank)
- IEC 60825-1:2014 Safet Claser products Part 1: Equipment classification and requirements
- IEC 61082-1:2014 Preparation of documents used in electrotechnology Part 1: Rules
- IEC 61506:1997 In varial-process measurement and control Documentation of application software
- IEC 62023:2011 Structuring of technical information and documentation
- IEC 62744:2014 Representation of states of objects by graphical symbols
- IEC 81346-1:2009 Industrial systems, installations and equipment and industrial products – Structuring principles and reference designations – Part 1: Basic rules
- IEC/IEEE 82079-1 Preparation of information for use (instructions for use) of products Part 1: Principles and general requirements
- ISO 639-2:1998 Codes for the representation of names of languages Part 2: Alpha-3 code
- ISO 704:2009 Terminology work Principles and methods
- ISO 3864-1:2011 Graphical symbols Safety colours and safety signs Part 1: Design principles for safety signs and safety markings
- ISO 3864-2:2016 Graphical symbols Safety colours and safety signs Part 2: Design principles for product safety labels

- ISO 5807:1985 Information processing Documentation symbols and conventions for data, program and system flowcharts, program network charts and system resources charts
- ISO 5963:1985 Documentation Methods for examining documents, determining their subjects, and selecting indexing terms
- ISO 7000 Graphical symbols for use on equipment
- ISO 7010 Graphical symbols Safety colours and safety signs Registered safety signs
- ISO 7731:2003 Ergonomics Danger signals for public and work areas Auditory danger signals
- ISO 9241-300:2008 Ergonomics of human-system interaction Part 300: Introduction to electronic visual display requirements
- ISO 11429:1996 Ergonomics System of auditory and visual danger and information signals
- ISO 14617-1:2005 Graphical symbols for diagrams Part 1: General information and indexes
- ISO 15006:2011 Road vehicles Ergonomic aspects of transport information and control systems Specifications for in-vehicle auditor presentation
- ISO 15519-1:2010 Specification for diagrams for proceed industry Part 1: General rules
- ISO/TR 16352:2005 Road vehicles Ergonomic spect of in-vehicle presentation for transport information and control systems
- ISO 17100 Translation Services Requirements for translation services
- ISO/DIS 20417 Medical devices Information to be provided by the manufacturer
- ISO/TR 22100-4:2018 Safety of machinely Kelationship with ISO 12100 Part 4: Guidance to machinery manu acturers by consideration of related IT-security (cyber security)
- ISO 80000-11:2019 Quantit some units Part 11: Characteristic numbers
- ISO/IEC/IEEE 23026: 01/2 Sistems and software engineering Engineering and management of websites or systems, software, and services information
- ISO/IEC 26514. 208 Systems and software engineering Requirements for designers and develop to of user documentation
- ISO/IEC 27002 Information technology Security techniques Code of practice for information security controls
- ISO/IEC 40500:2012 Information technology W3C Web Content Accessibility Guidelines (WCAG) 2.0
- ISO/IEC Directives Part 2: 2018 Principles and rules for the structure and drafting of ISO and IEC documents
- tekom-Richtlinie: Bereitstellung von Nutzungsinformationen in elektronischer Form eDok, 2. Auflage, tcworld Verlag
- VDI 4500 Blatt 6 Technische Dokumentation Dokumentationsprozess Publizieren

14 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Normungsorganisationen international und national	11
Abbildung 2: Überarbeitung der Norm in zeitlicher Abfolge	12
Abbildung 3: Zusammensetzung der Joint Working Group 16 nach	
Herkunftsländern	12
Abbildung 4: Nachweis von Anforderungen an die Norm	26
Abbildung 5: Beispiele in Anlehnung an IEC/IEEE 82079-1 (7.3, Figure 2)	67
Abbildung 6: Beispiel für die Erläuterung von Piktogrammen	69
Abbildung 7: Piktogramm "Keine Personen mit Herzschrittmacher", ISO 7010 P007	83
Abbildung 8: Allgemeines Warnzeichen W001 nach ISO 7010	86
Abbildung 9: Beispiel für Marginalien	91
Abbildung 10: Beispiel für (lebende) Kolumnentitel [Quelle: Nutzungsinformation der EME GmbH, Erkelenz]	92
Abbildung 11: Beispiel für Auszeichnungen	93
Abbildung 12: Beispiel für die Nutzungsinformation et er könplexen Maschinenanlage	94
Abbildung 13: Struktur und Beispiel für eine Schatt-für Schritt-Anleitung	96
Abbildung 14: Beispiel für einen QR-Code un eine Sarcode	102
Abbildung 15: Piktogramm "Anleitung Leac ten nach ISO 7010	107
Abbildung 16: Selbst gestalteter Hinweit zur V rwendung der Anleitung	
(zu vermeiden)	107
Abbildung 17: Beispiel Text-Bild-Loug Hochdruckschmierbüchse)	110
Abbildung 18: Beispiel Text Bild Rezug (Betriebsanleitung)	111
Abbildung 19: Auswahlene essede Signalworts	115
Abbildung 20: Leistungs zwei als der Ersteller von Nutzungsinformationen	120
Abbildung 21. Schnittstellen IEC/IEEE 82079-1 zu weiteren Normen (Auszug)	121
Abbildung 22: Vo. eh A bei der Ermittlung von Anforderungen und der Anwendung von Normen	123
Abbildung 23: Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis der Nutzungsinformation eines Industrieofens	136
Abbildung 24: Beispiel für die Signalwortermittlung anhand des Risikographen nach Reudenbach	137
Abbildung 25: Beispiel für die Signalwortermittlung anhand des Risikographen nach EN 60601	138

Tabelle 1: Formulierungen angelehnt an ISO/IEC Directives Part 2: 2018, Abschnitt 7 und DIN 820-2, Abschnitt 7	16
Tabelle 2: Beispiel für Symbole zu Qualifikationen	40
Tabelle 3: Kommunikationsmittel in Bezug auf Medien	42
Tabelle 4: Empirische Methoden zur Evaluierung	49
Tabelle 5: Beispiel für eine Terminologie-Vergleichsliste	68
Tabelle 6: Beispiel für eine Wer-macht-was-Matrix	73
Tabelle 7: Informationen zur Installation	74
Tabelle 8: Signalwörter für Personenschäden	85
Tabelle 9: Beispiele geeigneter Medien bei unterschiedlichen Bedingungen	105
Tabelle 10: Vergleich Inhalt und Struktur IEC/IEEE 82079-1 und EN ISO 20607	125
Tabelle 11: Anforderungen der EN ISO 20607 und der IEC/IEEE 82079-1 im direkten Vergleich	128

15 Autoren

Martin Tillmann



Dipl.-Ing. Martin Tillmann hat von 1985 bis 1990 Maschinenbau mit Schwerpunkt Energie- und Verfahrenstechnik an der Universität Essen studiert.

Nach verschiedenen beruflichen Stationen, unter anderem als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Kraftwerksforschung, technischer Betriebsleiter einer Malzfabrik und Niederlassungsleiter bei einem Dienstleister für Technische Dokumentation, gründete er 2002 das Unternehmen Engineering & Dokumentation Tillmann, das Anfang 2019 in die ED-Technik GmbH

ausgegliedert wurde. Dieses Ingenieurbüro unterstützt Hersteller und Betreiber bei der CE-Kennzeichnung ihrer Produkte und bei der Erstellung von Technischen Dokumentationen.

Martin Tillmann ist ausgebildeter Technischer Antorgen und EE-Koordinator sowie DIN EN ISO/IEC 17024 zertifizierter Sachverstät liger ür CE-Konformitätsbewertung und Technische Dokumentation.

Michael Fritz



Michael Fritz ist på moverter Medienwissenschaftler und Betriebswirt mit Schwei auckt Marketing. Er arbeitete für verschiedene Ver är ze, z. Beals Leiter eines Instituts für lebenslanges Lerner

Seit 1996 er Geschäftsführer der Gesellschaft für Technische Kommunikation – tekom Deutschland e.V. und seit 20 3 ach Geschäftsführer von Europas größtem Verband für Technische Kommunikation – tekom Europe. Außerdem ist er

Geschäftsführer der toworld GmbH, eines Dienstleistungsunternehmens für die tekom/tekom Euro

Claudia Klumpp



Dr. jur. Claudia Klumpp ist Juristin und Betriebswirtin (VWA).

Nach einigen Jahren als Rechtsanwältin und Rechtsberaterin arbeitet sie seit 2013 für die tekom und ist zusammen mit dem tekom-Beirat für Recht und Normen und dem Advisory Board for Legislation and Standards für die Normungsarbeit von tekom Deutschland und tekom Europe verantwortlich.

Seit 2016 leitet Claudia Klumpp als Convenorin die internationale Arbeitsgruppe (IEC TC 3/ISO TC 10 JWG 16), die die

IEC/IEEE 82079-1 überarbeitet hat. Darüber hinaus leitet sie als Obfrau das nationale Spiegelgremium für die IEC/IEEE 82079-1.

Seit 2016 ist sie außerdem als Dozentin für "Rechtlichen Grundlagen und Normen" im berufsbegleitenden Kontaktstudium "Technische Dokumentation" der Hochschule Karlsruhe tätig.

Martin Rieder



Martin Rieder ist Geschäftsführer des Ingenieurbüros CAVEO Safety Mangagement & Documentation, Wirtschaftsingenieur, Technischer Redakteur und Experte für Technische Sicherheit und Dokumentation. Er berät Unternehmen weltweit zu Produktsicherheit, -konformität und -haftung sowie zur Technischen Dokumentation.

Im Vorstand von tekom Europe und tekom Österreich sowie in der nationalen und internationalen Normung leistet Martin

Rieder einen wichtigen Beitrag. Als Experte im tekom Europe Beirat für Recht und Normung stehen Themen wie z.B. Produktkonformität und der berarbeitung der Maschinenrichtlinie auf seiner Agenda.

Als Dozent im Masterstudiengang Technische Dokume, an AFH Joanneum), Trainer, Vortragender und Autor in Fachpublikationen gibt er sein Wissen und Know-how gerne weiter.

Roland Schmeling



Roland Schmeling Dipl. Phys., ist Geschäftsführer des Beratungsunternehmens SCHMELING + CONSULTANTS in Heidelberg.

Seit 1969 I. sätzer Unternehmen im Bereich Technische Kommutile zur und Dokumentation mit den Schwerpunkten Standt disierrag, Informationskonzepte, Konformität und Veränterang Zuvor studierte er Physik und analytische Philosophie Sci. 2004 lehrt er Qualitätssicherung an der Hochschule

Furtwangen Ungersity. Als Auditor des TÜV SÜD prüft und auditiert er Dokumentationen und Reda tij asprozesse nach DocCert.

Für die tekom ist Roland Schmeling an verschiedenen Arbeitsgruppen, Gremien und Veröffentlichungen beteiligt. Als ehrenamtliches Mitglied des tekom-Beirats für Recht und Normen arbeitet er unter anderem auf nationaler und internationaler Ebene an der IEC/IEEE 82079-1 mit.

Stephan Schneider



Stephan Schneider, Dipl.-Ing. (FH), hat von 1984 bis 1989 Elektrische Energietechnik an der FH Konstanz studiert.

Seit 1995 ist er bei SEW-EURODRIVE tätig und leitet dort seit 2002 die Technische Redaktion. Zu seinen Aufgaben zählen unter anderem die strategische und konzeptionelle Weiterentwicklung des Bereichs Technische Kommunikation.

Davor war er als Entwicklungsingenieur in einem mittelständischen Maschinenbauunternehmen tätig.